

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **40 (1838)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

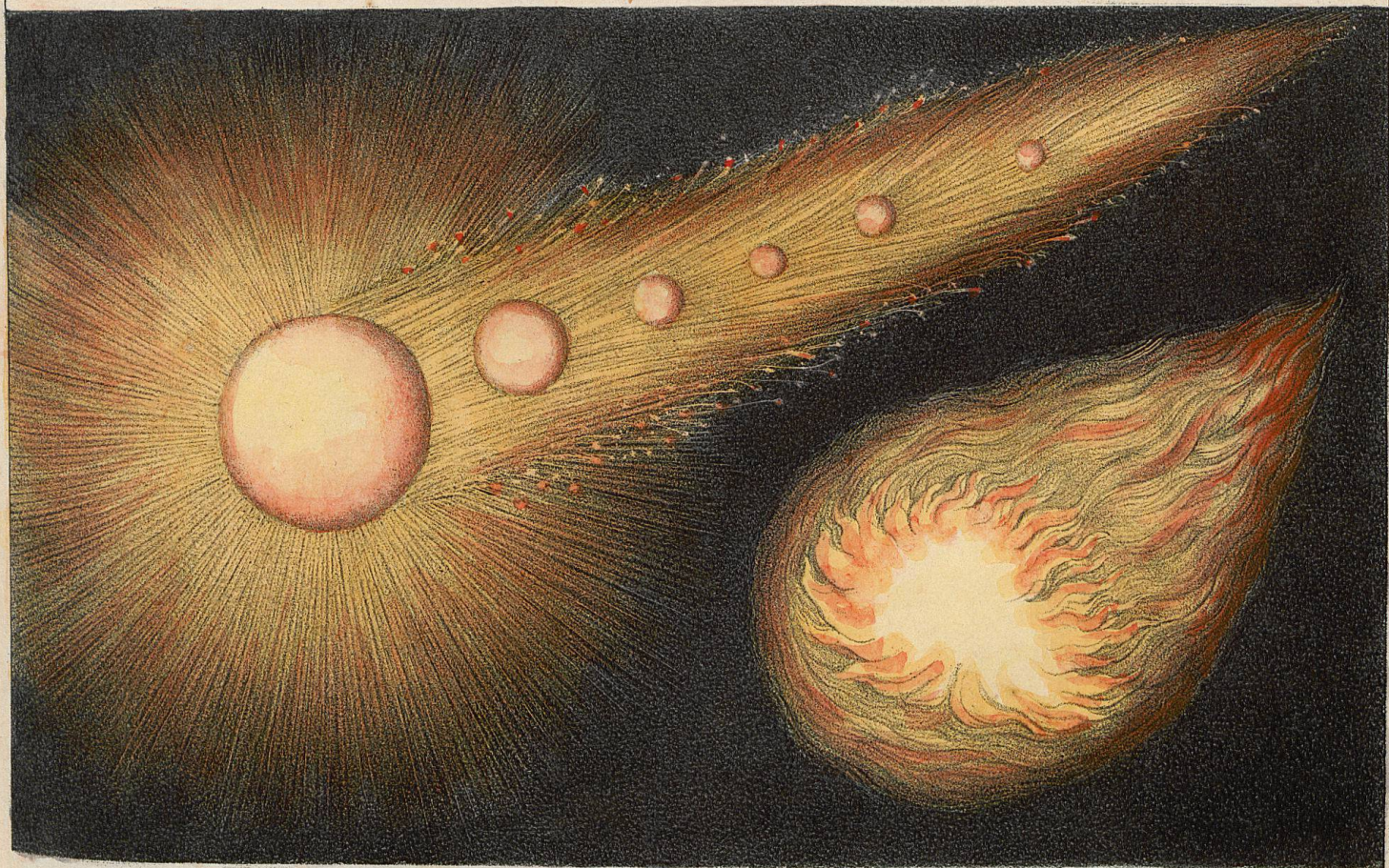
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

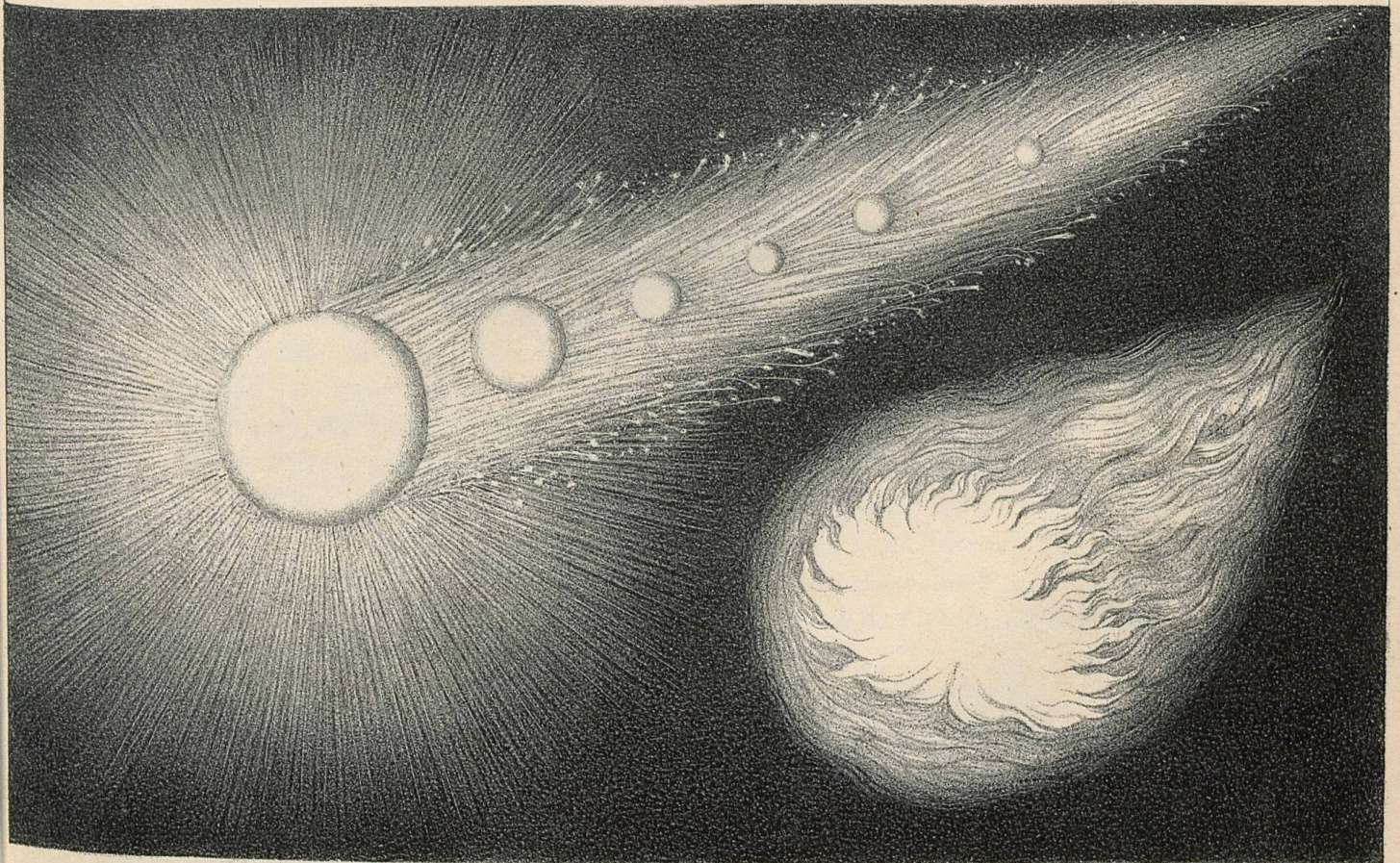
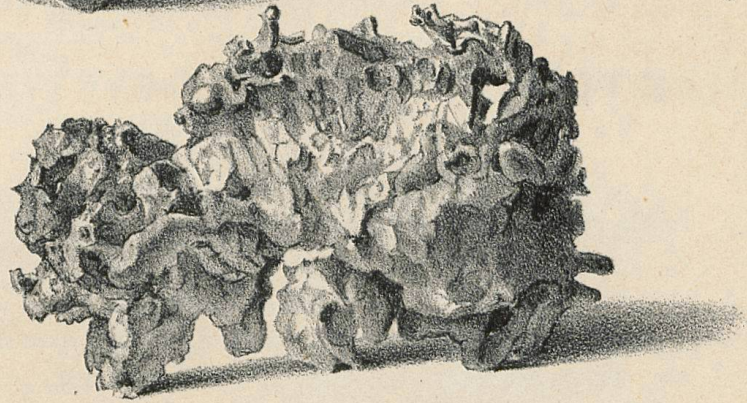
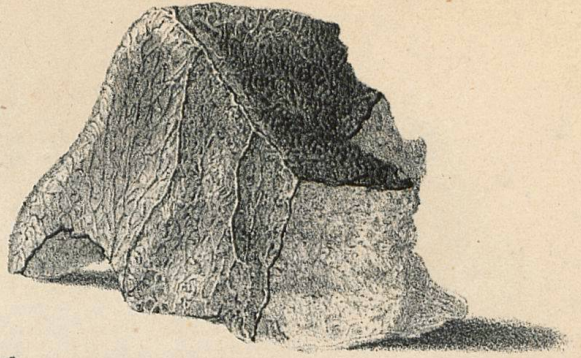




4.

5.





4.

5.



An

# die B ü r c h e r i s c h e J u g e n d

auf das Jahr 1838.

Von der

## Naturforschenden Gesellschaft.

---

XL. Stück.

(v. Dr. Ferd. Keller)

Seit Menschengedenken haben in kein einzelnes Jahr sich so viele außerordentliche Naturerscheinungen zusammengedrängt und die Beobachter je nach dem Stande ihrer Bildung entweder in Schrecken oder freudiges Erstaunen gesetzt, wie in dem verfloffenen. Nordlichter, ein in unsern Gegenden so seltenes Phänomen, haben uns zu wiederholten Malen durch ihren milden Schein ein herrliches Schauspiel gewährt; Feuerkugeln sind, einen gewaltigen Schweif nach sich ziehend, über unsere Berge weggeflogen, und haben durch ihr blendendes Licht die Nacht in Tag verwandelt. Zwei Male ist von ausgebreiteten Erdbeben unser Land heftig erschüttert und auch der Freund erhabener Naturscenen durch die Ungewißheit des Ausganges in Bangigkeit versetzt worden.

Der Glaube des Volkes hat alle diese Erscheinungen nicht nur in einen räthselhaften Zusammenhang gebracht und unter ihnen eine Verbindung gefunden, die bis jetzt die scharfsinnigsten Naturforscher nicht zu entdecken vermochten, sondern in jedem auch ein Vorzeichen künftiger Witterungsverhältnisse erblickt. Ohne allen Zweifel seid auch Ihr, liebe Jugend! auf diese Ereignisse aufmerksam gewesen, und habet begierig Allem zugehört, was darüber gesagt wurde. Vieles ist Euch nicht klar geworden oder unbegreiflich vorgekommen, und Ihr wünschtet nähere Auskunft zu erhalten. Wir glauben Euch deshalb einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir in diesen Blättern Euch die Ansichten derjenigen Naturforscher mittheilen, welche seit längerer Zeit diese Erscheinungen zum Gegenstand ihrer sorgfältigsten Untersuchungen machten. Für dieses Mal müssen wir uns jedoch auf die Beschreibung einer derselben beschränken.

---